

Vielseitigkeit auf vier Pfoten

Kaiser Wilhelm liebte seinen „Erdmann“,
Dänemarks Prinz Hendrik
verfasste für „Evita“ ein
Gedicht, „Waldi“ warb 1972
für die Olympischen Spiele in
München und die japanische
Fußballmannschaft brachte
ihr Maskottchen namens
„Erwin Rommel“ 2006
sogar mit zur Fußball-WM



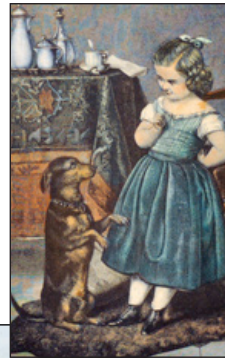
– der Dackel ist Kult auf krummen Beinchen. Er
gilt als eigensinniger Sturkopf, ist aber auch ein
zuverlässiger Jagdhelfer. Er fühlt sich als „Sofawolf“
genauso wohl wie im Fuchsbau. Er neigt zur
Wehleidigkeit, beeindruckt aber gleichzeitig
durch Schussfestigkeit. Der Teckel zählt zu den
vielseitigsten Hunden – und ist gerade deshalb
eine der beliebtesten Rassen der Deutschen.
Grund genug, ihm eine Ausstellung zu widmen.

Jagdhelfer mit Tradition

Der Teckel hat eine lange, traditionsreiche
Geschichte. Die Beschreibung kleiner, kurzläufiger
Jagdhunde zieht sich seit dem
Mittelalter durch
die Literatur.
Als Ahnherren
aller Hunde mit
Hängeohren



gelten die Bracken – niederläufige Jagdhunde,
die mit ihrem Herren das Dickicht zu den
Fanggruben durchstreiften. Aus ihnen züchtete
man eine besonders niederläufige Art, die in
die langen Röhren der Dachs- und Fuchsbauten
passte. Viele Namen sind für die Vorfahren der
Dackel überliefert: Erdhündle, Lochhündlein,
Dachskriecher, Dachsel. Die Rassezucht begann
mit Gründung der Zuchtvereine in der zweiten
Hälfte des 19. Jahrhunderts. Heute wird der Teckel
in drei Haararten gezüchtet: Kurz-,
Lang- und Rauhaar. Es gibt ihn
in drei Größen: Normalschlag,
Zwerg- und Kaninchenteckel.
Und noch immer ist der
Dachshund ein unentbehrlicher
Jagdhelfer.



Mutiger Dickkopf

Er ist ein kleiner Clown, ein Witzbold, der
es faustdick hinter den Ohren hat. Er gilt als
eigensinnig und stur, ist aber auch schlau wie
ein Fuchs, ausdauernd, mutig, sensibel und treu
– der Dackel hat einen ganz eigenen Charakter.
Als „Philosoph unter den Hunden“ wurde er
schon bezeichnet, als „Herz auf vier Beinen“. In
seinem Gesicht lässt sich sofort
ablesen, ob er
einen Streich
ausgefressen hat
– und dank seines
Dackelblicks
kann ihm doch
niemand böse
sein. „In einer Dackelsee“,
schreibt Horst Stern in
seinen „Bemerkungen
über Hunde“, „menschelt
es wie in keiner anderen
Hundeseele.“

